

Bern als Schweizer Polit-Zentrum

Fünf Kantone und siebzehn Gemeinden wollen Berns Hauptstadtfunction stärken

Seit klar geworden ist, dass die Region nicht über die Voraussetzungen für eine Wirtschaftsmetropole verfügt, will sie sich als Hauptstadtregion profilieren. Nun haben fünf Kantone und zahlreiche Städte ihren Willen zur Zusammenarbeit bestärkt.

Daniel Gerny, Bern

Seit einiger Zeit leidet die Region Bern unter einem kontinuierlichen Bedeutungsverlust. Wirtschaftlich kann sie schon lange nicht mehr mit den Ballungszentren Zürich, Genf und Basel mithalten, was dazu führte, dass das Bundesamt für Raumentwicklung die Region Bern nicht mehr in die Kategorie der Metropolitanräume einordnet. Bern habe eindeutig nicht das Profil einer Metropolitanregion, wiederholte Maria Lezzi, Direktorin des Bundesamtes für Raumplanung (ARE), erst kürzlich in einem Interview mit der «Berner Zeitung».

Von Solothurn bis zum Wallis

Mit der Idee, sich als Hauptstadtregion zu etablieren, versuchen Stadt, Kanton und Region Bern seither Gegensteuer zu geben. Im Januar schickten Stadt und Kanton Bern ein extern erarbeitetes Konzept an die Kantone Freiburg, Solothurn, Neuenburg und Wallis und an verschiedene Städte.

Die Idee ist, ein Politik-, Verwaltungs- und Service-public-Zentrum zu errichten, das in Ergänzung zu den drei wirtschaftlich dominanten Metropolitanräumen eine politische Schaltzentrale mit nationaler oder gar europäischer Ausstrahlung bilden soll. Ein gut erschlossenes und kompetentes Polit-Zentrum sei für den wirtschaftlichen Erfolg unerlässlich, lautet die Devise. Die angefragten Kantone und Städte zogen mit.



Bern will zur politischen Schwerkraft werden. Im Bild Gerry Hofstetters Lichtinstallation zur 100-Jahr-Feier des Bundeshauses (Juli 2002).

ALESSANDRO DELLA BELLA / KEYSTONE

Am Donnerstag erfolgte ein erster Schritt auf dem Weg zur Umsetzung des Konzepts: Die Vertreter der fünf genannten Kantone, von siebzehn Gemeinden und drei regionalen Organisationen gründeten in Bern den Verein «Hauptstadtregion Schweiz», der im Januar die Arbeit aufnimmt.

Damit ist die Aufbauarbeit abgeschlossen, und die Realisierungsphase beginnt. Ziel ist es, die gemeinsame Identität zu stärken, die Nähe der Politik als wirtschaftliches Kapital vermehrt zu nutzen und die Hauptstadtregion im Raumkonzept zu positionieren wie die Metropolitanräume. Präsiert wird der Verein vom Berner Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher (sp.) und vom Solothurner Stadtpräsidenten und Nationalrat Kurt Fluri (fdp.).

Für das erste Geschäftsjahr hat der Verein ein Budget von 500 000 Franken, woraus Vorabklärungen zu Projekten finanziert werden sollen. Die Kosten für ausführungsfähige Projekte sollen dagegen die daran jeweils beteiligten Partner selber aufbringen. Im nächsten Jahr soll konkretisiert werden, wie die Bedeutung der Hauptstadtfunktion gestärkt werden kann.

S-Bahn-System für die Region

So gebe es beispielsweise Betriebe, die auf die Nähe zum politischen Entscheidungszentrum angewiesen seien, sagte Rickenbacher vor den Medien. Und nach Ansicht von Berns Stadtpräsident Alexander Tschäppät kann Bern auch beim Service public eine wichtigere

Rolle spielen. Als zentral wurde überdies die Zusammenarbeit im Verkehrsbereich bezeichnet.

Geplant ist der Aufbau eines ÖV-Gesamtsystems mit einer leistungsfähigen S-Bahn. Beschlossen wurde ausserdem ein gemeinsames Auftreten bei der Umsetzung des Raumkonzepts Schweiz. Die Hauptstadtregion soll überdies als «Kompetenzregion für anwendungsbezogene Gesundheitsaspekte im In- und Ausland» positioniert werden. Im Bildungsbereich ist eine mehr- und fremdsprachige sowie internationale Matura vorgesehen.

In den kommenden Monaten müssen die beteiligten Partner ihr Interesse an den einzelnen Projekten anmelden – sowie den Finanzierungsschlüssel aushandeln.